Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 51 (1943)

Heft: 45

Artikel: Auszüge aus Berichten über die Südamerikareise

Autor: Hentsch, Yvonne

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-548763

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ergibt sich, dass diese Austausch-Operationen in zufriedenstellender Weise verlaufen sind. Die wesentliche Aufgabe dieser Delegierten bestand darin, darüber zu wachen, dass der Transport der Kriegsgefangenen unter möglichst günstigen Bedingungen vor sich gehe. Verschiedene Delegierte hatten als Aerzte Verwundete und Kranke zu betreuen; die Mehrzahl der Delegierten diente als Dolmetscher und Vermittler zwischen den Kriegsgefangenen und den Behörden.

Die obengenannten Vorgänge haben sich in neutralen Ländern abgewickelt, deren Gebiet hiezu benützt wurde; die betreffenden nationalen Rotkreuzgesellschaften standen dabei hilfreich zur Seite.

Echange de prisonniers de guerre

Différents communiqués de presse ont annoncé ces derniers jours que des prisonniers de guerre britanniques et allemands, grands blessés et grands malades, ont été rapatriés par voie d'échange à Gœteborg, Oran et Barcelone. Les négociations diplomatiques qui ont abouti à la réalisation de ces rapatriements ont été menées par le Gouvernement suisse en sa qualité de Puissance protectrice. Comme ce fut le cas lors de précédents échanges intervenus en 1942 et 1943 à Smyrne et à Lisbonne, les gouvernements intéressés se sont adressés, cette fois encore, au Comité international de la Croix-Rouge pour le prier de faire accompagner par des délégués les différents convois de prisonniers de guerre.

A cette occasion, douze délégués du Comité international de la Croix-Rouge sont entrés en action. En effet, le Dr Robert Schirmer et le Dr André Liengme ont accompagné les convois qui se sont rendus d'Allemagne à Gœteborg, tandis que MM. Rodolphe Haccius et Jean Cellérier accompagnaient les convois venus de Grande-Bretagne dans ce même port. M. Georges Hoffmann, délégué du Comité international de la Croix-Rouge en Suède, se trouvait également présent à Gœteborg.

A Oran, où des prisonniers de guerre allemands ont été embarqués à bord de navires allemands, deux délégués du Comité international de la Croix-Rouge ont permis d'établir la liaison entre les directeurs allemands du convoi et les représentants alliés chargés d'effectuer la remise des prisonniers de guerre.

Enfin, le Dr Roland Marti et le Dr Ernst Jegge ont accompagné les convois se rendant d'Allemagne à Barcelone. Le trajet s'est fait en train jusqu'à Marseille, puis de Marseille à Barcelone en bateau. Le colonel Hans Bon et M. Georges Kuhne se trouvaient à bord des bateaux qui sont venus d'Egypte à Barcelone, et M. Eric Arbenz, délégué du Comité international de la Croix-Rouge en Espagne, leur a prêté son concours dans ce port.

Des rapports reçus jusqu'ici des différents délégués du Comité international de la Croix-Rouge, il ressort que ces opérations se sont déroulées d'une manière satisfaisante. La tâche essentielle de ces délégués consistait à veiller à ce que toutes les mesures soient prises pour assurer le transport des prisonniers de guerre dans les meilleures conditions possibles. Plusieurs d'entre eux ont été appelés, en leur qualité de médecins, à apporter leurs soins à des blessés et malades; d'autre part, la plupart des délégués ont servi d'interprètes et d'intermédiaires entre les prisonniers de guerre et les autorités.

Les opérations en question se sont effectuées, en outre, dans les pays neutres dont les territoires ont été empruntés, avec le concours précieux des Sociétés nationales de la Croix-Rouge.

Einkehr

Einmal müssen die Völker wieder Einkehr halten, einmal werden sie sich wieder die Hände reichen müssen zum gemeinsamen Aufbau. Dann wird es darauf ankommen, was an seelischen Kräften noch da ist, unverwundet, gross und rein. Ist nicht dies unsere Aufgabe, nicht um unsertwillen bloss, nicht um unseres Landes willen nur, sondern um all derer willen, die heute im Reigen stehen und ein neues, reineres Leben ersehnen: die Mächte der Seele, die Aufbaukräfte des Geistes mit äusserster Hingabe in uns zu hegen, zu stärken, zu entfalten.

Hans Zbinden.

Auszüge aus Berichten über die Südamerikareise von Frl. *Yvonne Hentsch.*

Die Direktorin des Bureaus für Pflegewesen der Liga der Rotkreuzgesellschaften, Frl. Yvonne Hentsch, begab sich im Juli 1942 in dienstlicher Mission nach Amerika.

Nachdem sie mit den Leitern des Amerikanischen Roten Kreuzes in Washington Fühlung genommen hatte, besuchte Frl. Hentsch die verschiedenen Länder Ibero-Amerikas. Sie fand bei den Vertreterinnen der dortigen Schwesternschaften überall eine überaus herzliche Aufnahme und das grösste Entgegenkommen und besuchte eine grosse Zahl von Einrichtungen in folgenden Ländern: Chile, Argentinien, Uruguay, Paraguay, Brasilien, Bolivien, Peru, Kolumbien und Venezuela.

Im Laufe zahlreicher Unterredungen, Vorträge und Plaudereien hatte Frl. Hentsch Gelegenheit, den jungen Schwestern Südamerikas die Gegenwartsprobleme des Pflegewesens und des Roten Kreuzes vor Augen zu führen.

Ende Juni dieses Jahres trat Frl. Hentsch eine neue Dienstreise an, die sie diesmal nach den zentralamerikanischen Ländern führte. Die letzten von ihr erhaltenen Nachrichten stammen aus Haiti und Caracas.

Die bisher von diesen Reisen eingegangenen Berichte bieten viel Interessantes und geben ein gutes Bild von der Schwesternschulung in den ibero-amerikanischen Ländern und den dort üblichen Lehrmethoden.

Argentinien.

Die Hauptgeschäftsstelle des Argentinischen Roten Kreuzes befindet sich in Buenos-Aires. Es herrscht ein ausserordentlich lebhafter Betrieb in dem Hause, da hier die Fäden der gesamten Rotkreuzorganisation des Landes zusammenlaufen. Auch die Lehrgänge für Schwestern, Krankenpfleger, Samariterinnen und Ersthelfer finden hier statt, ferner sind ein Schwesternheim, die Geschäftsstelle des Samariterbundes, ärztliche, zahnärztliche und augenärztliche Beratungsstellen sowie der unentgeltliche Impfdienst in dem Gebäude untergebracht.

Feuilleton

Keir Smith wird krank

7

«Falls ich nach Papworth komme, wird es wohl mindestens sechs Monate, vielleicht sogar ein Jahr dauern, ehe Frau und Kind zu mir ziehen können?»

«Ja, so lange wird es vermutlich dauern.»

Keir machte ein nachdenkliches Gesicht.

«Hm, das muss man durchhalten. Für Sybille wäre es wahrscheinlich das beste, wenn sie solange hier wohnen bliebe. Freilich hätten wir die Zinsen für die Hypothek aufzubringen, dafür brauchten wir kein Lagergeld für die Möbel zu bezahlen. Und ich liege ihr dann auch nicht auf der Tasche. Das arme Geschöpf wird sich freilich weiter abrackern müssen.»

«Ich glaube nicht, dass Ihre Frau sich deswegen bemitleidet, lieber Keir, und das ist heute eine ziemlich seltene Tugend, vor der man den Hut ziehen muss. Die Menschen, die sich mutig selber durchs Leben schlagen, sind zu zählen.»

«Ich weiss, was Sie meinen, Herr Lugard, die meisten erwarten, dass jemand anderer ihnen ihre Last abnimmt, wenn das Gewicht ein wenig drückend wird.»

«Ja, das wollte ich sagen. Und wie steht es mit Papworth? Die Entscheidung liegt bei Ihnen.»

«Selbstverständlich gehe ich hin, sofern sie mich aufnehmen, Herr Lugard.»

«Gut, dann werde ich morgen nach Papworth fahren und sehen, was ich zu erreichen vermag.»

*

Herr Lugard hatte Keir verschwiegen, dass er, begeistert von der Bedeutung Papworth, die Anstalt reichlich mit Geldmitteln unterstützt hatte. Als Herr Lugard nach Papworth fuhr, wechselten plötzliche Regengüsse mit hellem Sonnenschein. Herr Lugard wurde sofort in die Bibliothek geführt, zu deren Linken sich der grosse Speisesaal befand, in dem die langen Tafeln zum Mittagessen sauber gedeckt standen. Er hatte Sir Pendrill Varrier Jones seine Karte geschickt, und bereits nach wenigen Minuten erschien Sir Pendrill in der Bibliothek.

«Vielleicht erinnern Sie sich meiner noch», begann Herr Lugard die Unterhaltung. «Sie gestatteten mir im vorigen Monat, Ihre Siedlung zu besichtigen.»

Sir Pendrill erinnerte sich genau. Er war einer jener tatkräftigen Männer, die niemals Eile zu haben scheinen. Er besass das Ausseher eines alten Minnesängers, das Benehmen eines Hofmanns und die Klugheit und Haltung eines Selbstherrschers.

Schwestern. Die Ausbildung der Rotkreuzschwestern, die mit der Uebergabe eines vom Gesundheitsministerium anerkannten Diploms abschliesst, dauert drei Jahre.

Das Zulassungsalter liegt zwischen 16 und 25 Jahren.

Der jeweils zweistündige theoretische Unterricht wird von Aerzten erteilt und findet dreimal wöchentlich in der Hauptgeschäftsstelle des Roten Kreuzes statt.

Die praktische Ausbildung erfolgt in acht- bis neunmonatlichen Arbeitsperioden auf verschiedenen Krankenhausstationen (Medizin, Chirurgie, diverse Sondergebiete). Während ihrer Lehrzeit stehen die Pflegeschülerinnen unter der Aufsicht einer älteren Diplomschwester.

Der Unterricht in den Pflegeschulen der Provinz fusst auf annähernd den gleichen Grundsätzen.

Samariterinnen. Die argentinischen Samariterinnen bilden ein grosses Helferinnenkorps, das sich in normalen Zeitläufen streng von dem der Krankenschwestern unterscheidet. Sie betätigen sich einerseits in der Katastrophenhilfe (Epidemien oder Naturkatastrophen), andererseits in den Krankenhäusern.

Um Samariterin zu werden, ist die Ablegung eines einjährigen Lehrganges erforderlich, der dem ersten Ausbildungsjahre der Krankenschwester entspricht. Die praktische Ausbildung erfolgt je nach Wahl auf den verschiedenen Krankenhaus-Stationen. Die Arbeit der Samariterinnen ist ehrenamtlich.

Die Entbindungsanstalt (unabhängig vom Roten Kreuz).

Diese Einrichtung ist einer grossen Frauenklinik mit 800 Betten angegliedert und ist gleichzeitig Ausbildungsinstitut für Schwestern, die hier in zweijähriger Lehrzeit zur Schwester oder «Nurse» — je nach dem Bildungsgrad — ausgebildet werden.

Ein besonderer Wesenszug dieser Entbindungsanstalt ist die hier gebräuchliche Identifizierungsmethode der Neugeborenen. Beim Eintritt in die Anstalt werden die Fingerabdrücke der Mütter aufgenommen, und ein Abzug auf einer kleinen Plakette wird unmittelbar nach der Geburt am Handgelenk des Neugeborenen befestigt. Kurz darauf wird auch der Fingerabdruck des Kindes auf derselben Plakette eingetragen. Vor Verlassen der Klinik werden zur Kontrolle nochmals Fingerabdrücke gemacht.

Chile.

Schwestern. In der Hauptgeschäftsstelle des Roten Kreuzes befindet sich die Pflegeschule, in der Lernschwestern in einem dreijährigen Lehrgang (9 Monate pro Jahr) in wöchentlich zwei Unterrichtsstunden die theoretische Ausbildung erhalten. Den Unterricht erteilt ein Arzt, bzw. eine Diplomschwester.

Die praktische Ausbildung erfolgt in der Polyklinik (ein Nachmittag pro Woche) sowie auf der chirurgischen Station des Krankenhauses, auf der die Lernschwestern während des dritten Lehrjahres einen Monat lang arbeiten.

Neben dieser Ausbildung übernehmen die verschiedenen Krankenanstalten die Schwesternschulung. Die Lernschwestern wohnen dann in der Anstalt. Der theoretische Unterricht wird in der Regel von Aerzten erteilt, während eine Oberschwester und einige Lehrschwestern die praktische Arbeit überwachen. Die in Spezialkrankenhäusern ausgebildeten Schwestern erweitern ihre Kenntnisse durch Arbeitsperioden in andern Krankenanstalten.

Nach dreijähriger Lehrzeit erhalten sie ein Diplom, das den Universitätsdiplomen gleichgestellt ist; denn für die Zulassung zur Schwesternausbildung ist der Nachweis des Abiturs oder der vierjährige Besuch einer Oberschule erforderlich.

Da die Zöglinge der verschiedenen Pflegeschulen ihre praktische Ausbildung in den gleichen Anstalten durchmachen, werden die hier befindlichen Kranken vormittags von Rotkreuzschwestern betreut und nachmittags von Lernschwestern und freiwilligen Helferinnen.

Unfallhilfs- und Operationsdienst der öffentlichen Fürsorge. In Santiago befinden sich einige Unfallhilfsstellen, in denen täglich im Durchschnitt 400 Personen betreut werden. Diese Unfallhilfsstellen sind vollkommen unabhängig von den Krankenhäusern; Personen, die durch irgendeinen Unfall zu Schaden gekommen sind, erhalten hier die erste Hilfe, werden aber nicht dort gepflegt. Immerhin stehen 70 Betten zur Verfügung für die zeitweilige Unterbringung nicht transportfähiger Fälle. Nach erfolgter Operation werden die Betreffenden dann in ein Krankenhaus überführt.

Die Unfallhilfsstellen arbeiten Tag und Nacht. Fünf Aerzte lösen sich im Dienst ab, und zwar am Tage alle zwei Stunden, während der Nachtdienst 12 Stunden dauert. Die Krankenschwestern arbeiten durchgängig acht Stunden.

Liga der Rotkreuzgesellschaften, Genf.

Rapport de notre Mission à Athènes concernant le service médical dans les centres

Au commencement de notre activité, l'institution des médecins des centres a été très discutée. Néanmoins, il a été jugé opportun de ne pas nous occuper uniquement de la distribution des vivres, mais de saisir l'occasion de la concentration des enfants pour les surveiller au point de vue médical dans la mesure du possible. Au début ce cadre était très restreint et souvent le médecin devait se borner à donner des conseils aux mères. Ce temps était le plus difficile à parcourir pour le service médical. Un médecin grec mit beaucoup de temps et de travail à notre disposition et organisa avec bien de l'habileté ce service épineux, ainsi nous sommes arrivés à un résultat appréciable.

Après l'arrivée de plus grandes quantités de lait et de médicaments du Canada, nous avions la possibilité de mettre à la disposition des médecins les moyens de soigner les enfants.

Aujourd'hui, le service médical dans les centres de distribution comprend 42 médecins. Chacun d'eux est chargé de visiter un certain nombre de centres une fois par semaine. La visite doit durer deux heures; les médecins sont rémunérés d'après le nombre des centres dont ils sont chargés. Les soins des médecins se bornent aux enfants de 0—3 ans. D'autre part, les médecins dans les centres n'ont les moyens que de soigner les enfants sous-alimentés. Les enfants malades doivent être envoyés dans des dispensaires spécialement organisés par un autre service de la Croix-Rouge suisse.

Pour le traitement des enfants sous-alimentés, les médecins disposent des moyens suivants: nous distribuons aux enfants dont le poids et la taille sont remarquablement au-dessous du normal, une ration supplémentaire de lait. Cette quantité octroyée aux enfants distrophiques est de 200 grammes par jour; la durée de l'octroi est de deux mois et elle peut être prolongée en cas de besoin jusqu'à quatre mois. Afin qu'un enfant reçoive la ration supplémentaire, le médecin du centre doit remplir une carte médicale sur laquelle sont indiquées toutes les données intéressantes; elle est apportée à notre bureau et contrôlée par un spécialiste. Au commencement de la nouvelle quinzaine l'enfant reçoit la ration de lait supplémentaire.

Les médecins des centres ont la possibilité de prescrire aux enfants pour lesquels ils le jugent nécessaire des vitamines, qui sont fournies gratuitement aux indigents par le service des médicaments de la Croix-Rouge internationale.

Comme l'octroi de lait aux enfants distrophiques n'a commencé que vers la fin du mois de mai, nous ne pouvons malheureusement pas encore donner des résultats de ce procédé. En moyenne, chaque centre avait au mois de juin 2,4 % d'enfants distrophiques.

A la suite de la chaleur estivale, les nourrissons souffraient comme toutes les années précédentes d'une entérite parfois désastreuse. Afin de combattre cette maladie efficacement, nous avons ouvert deux centres spéciaux, un à Athènes et un au Pirée, qui, sous la direction d'un paidiâtre, distribuent du lait acidulé, du riz, des médicaments et des laits spéciaux tels que Larosane, Nestogène, etc. Les résultats atteints par ces deux centres ne peuvent pas encore être réunis.

Une grande partie des centres dispose d'une petite pharmacie avec des remèdes pour les premiers secours.

Tout dernièrement l'organisation du service médical a reçu une grande aide à la suite de l'arrivée d'un paidiâtre de Suisse, qui par ses études est en état de s'occuper tout spécialement de cette branche de notre activité et qui sera à même de coordonner et d'améliorer ces services.

«Wir freuen uns stets, unsere Freunde bei uns zu sehen», erwiderte er höflich.

Herr Lugard erklärte ihm, er wäre nach Papworth gekommen, um einen Patienten in der Siedlung unterzubringen.

«Ich interessiere mich lebhaft für die Leute. Es handelt sich um einen ziemlich tragischen Fall.»

Sir Pendrill führte Herrn Lugard die Treppen hinauf in sein Wohnzimmer und äusserte, dass fast alle solche Fälle tragisch wären, dass aber Papworth die Tragik nicht unterstütze, sondern Mut und Heiterkeit predige. Herr Lugard trat an das Fenster und blickte auf die weiten Rasenflächen und die alten Bäume hinaus. Es war eine friedliche und echt englische Landschaft.

«Mir scheint, der Platz für die Siedlung ist ausserordentlich glücklich gewählt.»

Sir Pendrill lächelte befriedigt und zündete sich eine Pfeife an und lud Herrn Lugard zum Frühstück ein. Und während des Essens erörterten die beiden Herren eingehend Keirs Fall, und Sir Pendrill erklärte sich bereit, Keir aufzunehmen. Noch am gleichen Abend nach dem Essen fuhr Herr Lugard nach Bucheneck und überbrachte Keir und Sybille die frohe Botschaft.

«Sie können bereits nächste Woche nach Papworth fahren.»

Keirs Gesicht strahlte. Er hoffte wieder.